



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Von den Wunder-Gnaden / die dem H. Leib der glorwürdigen Mutter Gottes ertheilt worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

du der H. Jungfrauen erzeigt hast/ die ganz
 Ofentlich seynd / zu verstehn geben? zugleich
 mit meinem armen vnd kleinen Verstande
 die Majestät des Triumphs hab ermessen
 wöllen? O Heiligste Jungfrau! wann ich
 in diesem gegen dir verwürcke vnd verfehlt
 hab; so biete ich dich aller vnderthänigst /
 daß mir solches verzeihen wölltest; messe sol-
 ches/wann dir gelieben mag/ der Schwach-
 heit meines Verstandes zu; dann/ weil ich
 nichts fürtrefflicheres vnd grössers erdencken
 hab können/ vermeynte ich alle Herrlichkeit
 vnd Würde fürgebrachte zuhaben / die ich
 mir hab einbilden können/ damit ich die Ehr
 vnd Glory deines Triumphs / vnd deiner
 glorwürdigsten Himmelfahrt zum bessern
 beschreiben könnte.

S. 3.

**Von den Wunder-Gna-
 den/ die dem H. Leib der glorwür-
 digen Mutter G. M. er-
 theilt worden.**

I.

WEil das ganze Himmlische
 Heer / wegen der Ankunfft ihrer
 Königin in allen Freuden vnd
 Frolockungen ist; sehen wir darzwischen zu
 Hierusalem ein kleines Häufflein der Gotts-
 seligen Personen / die voller Herzen-leyd
 vnd Traurigkeit bey dem Todts-Bethlein
 der H. Jungfrauen auffwarren; welche/
 wie der H. Joannes Damascenus (a) sagt/
 sich / so vil sie kundten/ mit dem Leib ihrer als

kerliebsten Mutter / den sie noch vor ihnen
 sahen / erlöseten: der eine suchte sein Trost/
 wann er ihre H. Fuß vmbfangen; ein an-
 derer / wann er gnug Zäher vber sie vergieß-
 sen / ein anderer / wann er gnugsam ihre
 Händ küssen / ein anderer/ wann er nur ein
 Heiligthumb/ daß ihren allerseiligsten Leib be-
 riehrte hätte/ haben fundee/ ein anderer such-
 te sein Trost in einem andern; aber alle diese
 kleine Tröstungen haben nit lang gewehret;
 weil G. D. et gewölt / daß die Gesän der Ge-
 rechtigkeit ihren Fortgang hätten / vnd dis-
 sem vnbesleckten allerheiligsten Leib auch sein
 lerste Ehr geschehe/ vnd angethon wurde.

2. Wöllen also den Anfang machen bey
 der ersten Gnad vnd Ehr/ die ihr seligster
 Leib/ nach dem die Seel von ihme geschyden/
 empfangen hat; nemblich / daß derselbige
 von so guter Gesellschaft / in so guter Ord-
 nung zur Erden begleitet worden; desglei-
 chen man nit bald gesehen hat; wie der H.
 Joannes Damascenus (b) neben andern
 H. Vätern/ die ich oben angezogen hab (c)
 anzeigt; daß nemblich/ nach deme diser H. Leib
 wol gewaschen / vnd ordenlich in die Todren-
 Bahr gelegt worden; man angefangen habe
 die gesegnete Kerzen anzünden/ vnd die H.
 Befingniß nach der Ordnung/ wie der Hey-
 land solches hinterlassen / zuzingen: die H.
 Engel haben (d) auch ihre Stimmen schal-
 ten lassen / vnd/ gleich wie auff ein Zeit der H.
 Proppher David (e) als er die Arch des
 Bundes in ein anders Haus / welches er
 new auffgebawen / wolte tragen / die ganze
 Priesterschaft / alle Fürsten des Volcks /
 vnd die fürnehmste von Hierusalem ver-
 M m ij sambt

(a) Orat. 2. de dormit. Virg. Metaphrast. orat. de vita & dormit. B. Virg. Niceph. lib. 2. hist. cap. 22. (b) Ibidem. (c) S. Dionys. lib. 3. de diuinis nominibus. Iuuenal. Archiep. Hier. in hist. Eushymiac. lib. 3. c. 40. Andr. Cretensis orat. 2. de dormit. Deip. Michael Syngelus in vita S. Dionys. &c. Christoph. à Castro hist. Deip. c. 20. (d) Sophr. serm. de Ass. S. Ildes. serm. 3. de Ass. S. Ioan. Damasc. orat. 2. de dormit. B. Virg. Graci in cantico. Iuuenal. Hierosol. in Eushymiac. lib. 3. c. 40. (e) p. Reg. 6.

samblet hat; die samentlich den Priestern / welche die Arch auff ihren Achßlen getragen / nachgefolgt seynd / auch dem Allmächtigen GOTT geopffert / vnnnd also die Arch in den Tempel begleit haben / allwo sie vnder dem Tabernackel in einem Orth / das darzu gerüst war / gesetzt ist worden: also ebenmäßig kamen auch die erste Fürsten der neuen Christlichen Kirch / vnd Fürnembsten der Welt / welche die wunderbarliche Arch des neuen Testaments auff ihre Schultern genommen / vnd zu dem Orth / das darzu verordnet vnd bestellt war / getragen haben. Diese glückselige Gesellschaft dann / hat die zeitlich mitten durch die Stadt gegen dem Delberg in guter Ordnung vnd sonderbarer Erbarkeit vnnnd Demut getragen; ihr Gesana erschallere gar leich vnd kläglich / vnnnd die H. vnsehbare Engel / denen dieses köstliche Pfand: vertraut worden / erzeigten demselben alle möglichste Ehrvnnnd Schuldiaet. Man list in dem H. Gregorio von Tours (a) daß auff ein Zeit ein sehr tugendsame Jungfraw / Georgia genant / bey der Stadt Claremont in Avernia gewesen; als selbige verschyden / vnd man ihren Leib zur Kirchen tragen wolte / seze ein grosse Schaar schöner Tauben daher kommen / vmb den Todrenbahr herum geflogen / vnnnd denselbigen bis zur Kirchen begleit habe: Nach dem nun der Leib in die Kirchen getragen seze worden / habe sie sich auff das Dach der Kirchen gesetzt / vnd seyen nit darab geflogen / bis diser H. Leib begraben worden; alsdann habe sie gleichsam ihr Verlaub genommen / vnd widerumb an die Orth geflogen / daher sie kommen waren. Eben ermelter H. Vatter (b) erzehet noch ein anders / vil wunderbarliches in dem leben der H. Zulata: nemlich / daß vmb das Grab diser H. Jungfrawen drey Bäume stehen / welche jährlich im

Christmonat / da man ihren Festtag begehet / blüet / vnd seze die Blüet den Tauben gleich / weiß wie der Schnee; vnd gebe ein lieblichen Geruch von sich; daß auch die vmbliegenden Orth die Fruchtbarkeit des künfftigen Jahres darvon verhoffen: dann / wann es etwas geschehe / daß die Blüet an diesen Bäumen auff obgemelte Zeit nit herfür drucke / sie ein Andeutung darvon nehmen / daß ein vnfruchtbares Jahr / oder sonst etwas vnglücklich werde darauff erfolgen. Wann dann die Tauben von GOTT verordnet seynd / als die Jungfrawschafft vnd Keimigkeit zuberren / so hat kein einzige Creatur solche Ehrlicher verdient / wie die Jungfraw vber alle Jungfrawen; welche / nach Zeugnis des H. Joannis Damasceni (c) die allerfeinsten vnd reinisten Tauben gewesen / den selbigen Tag auß der Arch der zeitlichen Gefangenschafft außgeflogen / damit sie sich mit dem Luft der ewigen Glückseligkeit laben / vnnnd vns die gute Zeiung vnser Firdens vnd neuer Vereimung mit dem Allmächtigen GOTT bringen könnete.

3. Nach dem die H. Apostel / vnd Nachfolgende Gesellschaft: in das Thal Gerthseman da vor diesem der Heyland der Welt star vnd Wasser geschwitz / vnd eben also das Grab der H. Jungfrawen zubereit war / kommen seynd; haben sie den Heil. Zeichnam also auff ein Tisch / der zu diesem End hier auffgerichtet worden / gestellt: darauff ein jeder sich besessen / disen H. Leib noch den letzten Kuß gegeben / vnd mit ihren Zeheren zu oberaessen: da dann jeder man auff ein newes angefangen hat bitterlich zu seuffen vnnnd zu weinen: dann sie sahen daß auff diesemal sie alle Hoffnung verlieren müßten / die zeitige / welche sie innlich liebten / weiters zu sehen: Ein jeder vnder ihnen / wünschte vnd begehrte / daß er sein leben alsoort beschließen könnete: Aber

(a) De gloria Conf. cap. 34. (b) De gloria Mart. cap. 91. (c) Orat. 2. de Assumpa

man müste endlich den Kummer auff ein
 seiten legen/ vnd den H. Leib ins Grab legen;
 nach dem solches geschehen / hat die ganze
 Gesellschaft ihren Weeg widerumb nach
 Jerusalem genommen; auff der Straß hiel-
 ten sie kein ander Gespräch / als von dem
 Lob der H. Jungfrauen/ von den guten Ex-
 empln / die sie ihnen hinterlassen; von den
 vnaußsprächlichen Gnaden/die sie von dem
 Allmächtigen GDe empfingen; deren sol-
 genis die ganze Welt seye theilhaftig wor-
 den: villicht sagten sie vnder anderem Ges-
 spräch/ mit dem H. Andrea von Creta / auß
 dem ersten Gebett / daß er von dem Abster-
 ben der H. Jungfrauen hinterlassen: was ist
 diß nicht für ein grosses Wunder? daß wir
 in einer kleinen Sarcf diejenige solten ein-
 beschloffen sehen / welche in ihrem Leib den
 Allmächtigen GDe / den die ganze Welt
 nicht fassen kan/ auff ein Zeit einbeschloffen
 hatte? Was für ein wunderding ist nicht?
 Daß diejenige / die dem Heyland der Welt
 zu vor ein Wohnung in ihrem H. Leib ge-
 ben; jekund ihr Wohnung in einer armen
 Todtenbar haben soll? was ist diß nicht für
 ein Wunder? daß die H. Engel in so gros-
 ser Anzahl vom Himmel herab gestigen
 seynd/ damit sie die Leich der Heil. Jung-
 frauen ehreten/ die auff ein Zeit sie/ als der
 Sohn Gottes von Himmel kommen / vnnnd
 sein Wohnung bey ihr hat nehmen wollen /
 geehrt haben?

4. In dem dann dise trawrigt Gesell-
 schafft als gemach mit größtem Schmerken
 vnnnd Herzleid / nach Jerusalem sich wider-
 umb beabte/ lieber/ laßt en zwischen vns zu dis-
 sem H. Grab naben; mit demütigen Her-
 ken vnd Gemüt/ vns darvor niederwerffen;
 wir werden nicht lang da seyn / so werden
 wir die grosse Wunderwerk GDes sehen
 vnd bezeugen können (welches dann die ander

Gnad vnd Ehr / welche ihrer heiligster Leib
 empfangen/ seyn wird) Dann der H. Jes-
 hannes Damascenus (a) mit anderen H.
 Vätern/ die ich oben angezozen/ gib vns
 glaubwürdig zuverstehen / daß er auß den
 Archiven der alten tradition oder Vericht
 der Vordern her habe / daß so bald das Ge-
 schrey vnd Zeitung des tödelichen Abreibens
 der H. Jungfrauen / in der Statt Jerusa-
 lem auffkommen vnd kundbar worden; seye
 gleich darauff ein vnzahlbare menge Volcks/
 von allen Orthen her gesehen worden / ihrem
 Grab zuehlen; habe auch der Heyland alle
 diejenige reichlich begabt vnd begnadet / die
 auß Andacht sich dahin begeben/ vnd sein H.
 Mutter vmb Hilff vnnnd Beystand angeruf-
 fen hätten: Seitmal wann man nur ihr
 H. Grab / gleich wie zu vor ihr H. Leib ange-
 rühret/ seynd allein von disem anrühren die
 Blinde sehend/ die Krumme vnd Lame wi-
 derumb grad worden; die Stumme vnnnd
 Ubelhörende haben die Redt vnd das Gehör
 auch allerley Krancke / ihr Gesundheit wi-
 der erlangt. Nicht weniger hat der arme
 Sünder/ welcher alldorten zu New vnd Lend
 vber seine Sündbewegt worden/ Gesundheit
 seiner Seel / vnnnd Verzeihung der Sünden
 bekommen: Mit einem Wort! kein ei-
 niger ist dahin kommen / vnnnd wider darvon
 gangen/ der nicht sonderbare Gnaden/ durch
 die Fürbitt der H. Jungfrauen/welche Gott
 sonderbar durch die Gegenwart ihres Leibs
 hat wollen ehren / mit sich getrazen hatte.
 Wol ermelter H. Johannes Damascenus
 beschreibet vns gar vil Wunderzeichen vnnnd
 Exempel darvon/die ich aber nicht will/ noch
 Gelegenheit hab/ allhie einzubringen: ein je-
 der mag solche in seinen Büchern lesen.

5. Die dritte Gnad vnd Ehr/ mit welcher
 diser H. Leib begabt worden / ist; daß der-
 selbige vnverfehrt verbliben: dann diser Leib
 M m ij ware

(a) Orat. 2. cit.

ware der rechte vnd würdige Tabernackel
des Allmächtigen/ vnd die wahre Arch des
Bunds/ die von einem Holz gemachte/ daß
nicht konnte versehrt werden: Ich sage di-
ser H. Leib habe nicht können versehrt wer-
den/ vnd solches allein auß sonderbarer Gnad
Gottes; weil er sein liebe Mutter besonders
also befreyen wolte: dann diser H. Leib der
Natur halber/ weil er dem vnfrigen gleich/
hätte so wol der Verzehrung vnd anderen
Vngelagenheiten vnderworfen seyn kön-
nen/ als die vnfrige Leiber seynd: Aber war-
umb/ sagt der H. Johannes Damascenus/
(a) solte die Verderbung/ vnd die Versehr-
ung disen Leib angriffen haben? in welchem
das Leben gewohnt hat? es wäre wider alle
Recht vnd Billigkeit gewesen; vnd sich ei-
nem solchen Leib/ der Gdt selbstem gera-
gen hat/ nicht gezimbt hätte. Andreas von
Hierusalem/ (b) wegen seiner fürtrefflichen
Geschicklichkeit vnd grosser Heiligkeit/ ein
sehr fürnehmer vnd weitberühmter Mann/
bezeugt/ der Leib der Heil. Jungfrauen/ seye
nach ihrem Absterben nicht mehr versehrt
worden/ als da derselbige den Sohn Gottes
empfangen/ vnd auff die Welt geboren habe;
welches den H. Germanum (c) Patriarchen
zu Constantinopel verorsacht/ die H. Jung-
frau also anzureden: Dein Seel O Heil.
Jungfrau genieße die Früchten der ewigen
Seligkeit! vnd dein Leib hat die gewöhnliche
Besas des Grabs nicht erfahren/ dieweil er
nicht versehrt worden. Der wunderbarliche
vnd H. Vatter Augustinus/ (d) als er auff
ein Zeit von der H. Jungfrauen Himmelfahrt
geprediget/ hat den grösten Theil seiner Pres-
dia in dem zugebracht/ daß er dises erweisen
künde: ein Theil darvon ist diser: Wir lang-
nen nicht/ sagt er/ daß die H. Jungfrau nit
das allgemeine Joch des Todes auch außge-

standen; aber solte wol die Gnad vnd son-
derbare Freyheit/ die sie gehabt hat ein Tem-
pel Gottes zu seyn/ zugelassen haben? daß der
selbige Todt/ sie vnder sein gemeine Dien-
barkeit bracht hätte? damit ihr Heil. Leib
gleich wie andere/ in Staub vnd Erden ver-
ändert/ von Würmen hätte sollen verzehr
werden? von disem ist die Frag: dann gleich
wie wir wissen/ daß ihr Sohn vnser Heyland
vnd Seligmacher/ ob er gleich wol ein
Mensch gewesen/ doch der Straff vnd Joch
des ersten Menschen nit vnderworfen war/
vnd solches auß sonderbaren Ursachen/ die
ihne darvon gefreyt hatten/ vnd die sein
Göttlichen Person nicht wol anständig ge-
wesen wären; also haben wir eben auch in der
Christlichen Schul gelehrt/ daß die Heil.
Mutter Gottes auch/ mit sonderbaren Gna-
den begabt vnd gefreyt gewesen: dieweil
durch ihr Heiligkeit vnd fürtrefflichen
Tugenden vor allen andern war würdig wer-
den den höchsten Gdt / so auff die Er-
kommen/ zubeherbergen. Ist es vns villich
vnbewußt? (e) daß sie ein Sohn hat/ der ganz
Allmächtig ist/ vnd der von ihme selbst ge-
lag hat; daß aller Gewalt ihme seye geben wor-
den/ so wol im Himmel/ als auff Erden;
wann dann ihme belieben wöllen/ sein Heil.
Mutter/ in ihrer Jungfrawschafft vnd Keu-
nigkeit zuerhalten/ wie sie ihne empfangen
hat; warumb solte er ihren Leib/ nach ih-
rem Absterben nicht auch von aller Verder-
bung vnd Versehrung haben bewahren kön-
nen? solte der ihr die Jungfrawschafft er-
halten/ weil er von ihr geboren/ nicht Gewalt
gehabt haben/ oder ihme am Willen gemang-
let haben/ ihren Leib/ nach ihrem Absterben
vor allem Schaden zubeschirmen? es erriß
so wol die Ehr des einen/ als des anderen an/
dann das Fleisch des süßen Jesu ist auch

(a) *Ibidem.* (b) *Orat. 2. de dormit. B. Virg.* (c) *In Hom. de dormit. B. Virg.* (d) *Tract. 9. operum ipsius.* (e) *Matth. 28.*

der H. Maria/er aber hat Ursach sein Fleisch zu ehren vnd zugehorffieren/ nicht allein in seiner eygnen Person/sonder auch in der Person seiner allerliebsten Mutter: dann es ist mehr als billich/ das wo er selbst ist/ auch sein Thron vnd Brautbeslein sich alldort befinde/ vnd ein so köstlicher Schatz nicht in der Erden erfaule/ sonder derselbe mit allem fleiß für den Himmel aufbehalten werde. Der gleichen Sachen liesse ich nicht auß meinem Mund herauß: wann ich nicht wüßte/das vil ein andere Beschaffenheit mit dem Leib der Mutter Gottes/ als mit dem meinigen wäre/ welcher durch kein Gesatz von Würmen/ vnd Verderbung kan gefreyt vnd außgenommen werden: was aber den H. Leib der Heil. Jungfrawen betreffen thut/ neben dem/ das im selbigen alle Gnaden Gottes/ die jemalen gewesen/ versamlet waren; so haben wir noch von Gott dem Allmächtigen ein gewisse Versprechung/ die er vns geben/ vnd daran keiner zweiffeln soll/ das er seine Diener bey ihm haben wölle: (a) Wann dann diese Gnad den jenigen versprochen ist/ die ihme etwas Diensts erzeiget haben; was für Gedancken sollen wir von der fassen? die ihn auffgezogen/ ihme gedient/ vnd bis an sein leztes Ende hat abgewart? wann also dieselbige nicht bey ihm ist/ lieber wo wöllen wir ein Herberg suchen? wann Gott ein so große Sorg für seine Diener vnd Außerswöhltenträger/ das er nicht will/ das ein einiges Härlein von ihrem Haupt ohne sein Wissen verändert werde; wann er die drey Jüngling in dem feuertigen Ofen gesund vnd vnerletzt; den Daniel in der Löwen Gruben vor allem Vbel erhalten; wie solte er seiner lieben Mutter vergessen haben? desto mehr er doch vil tausentmal mehr Gnaden ertheilt hat/ als dergleichen seynd? diß ist der

kleine Aufzug der Predig/ welche dieser fürnehme Kirchen Lehrer auß Africa von der Himmelfahrt Maria gehalten hat.

6. Die vierde Gnad vnd Ehr diß Heil. Leibs ist/ das er alsbald widerumb mit seiner gloriwürdigen Seel vereinigt worden/ damit er auch mit derselben in die ewige Seligkeit geführt würde: Solches bezeugt der H. Johannes Damascenus in der einen vnd anderen Predig/ die er von dem Absterben der H. Jungfrawen geschriben hat: dann in der ersten redt er also mit ihr: Dein vnbesfleckter Leib ist nicht auß Erden verbliben/ sonder in den Himmel getragen worden/ als ein Leib/ der Königin Himmels vnd der Erden/ vnd einiger Mutter Gottes. In der anderen sagt er/ neben vilen alten Schrifftgelehrten; (b) das der H. Leib der Mutter Gottes im dritten Tag nach ihrem Absterben in den Himmel sey getragen worden/ vnd solches seye nicht ohne rechtmäßige Ursach geschehen; dann es hatte sich gebührt/ sag er/ das die jenige/ die den Erschaffer aller Dingen/ in ihrem Leib empfangen/ auch in dem ewigen Tabernackel empfangen wurde; es wäre von nöthen/ das die allerliebste Tochter in ihres Vatters Haus aufgenommen/ vnd die Mutter im Reich ihres Sohns für ein Herrscherin vnd Königin erkannt wurde. Glycas ein fürnehmer Geschichtschreiber/ bestätiget solches im dritten Theil seiner Cronicken/ vnd sagt/ das obgleich wol die H. Jungfraw dem natürlichen Tode vnderworfen/ vnd nach gewöhnlichem Brauch in ein Grab sey gelegt worden; sie doch die Natur vberwunden habe; weil weder der Todt noch die Begräbnis sie habe verhindern können/ das sie nicht die harte Stein des Grabs durchtrungen/ vnd nach dem Exempel ihres Sohns anders nichts/ als allein

(a) Ioan. 12. (b) Inyenal. Archiep. Hierosol. in Euthymiaca hist. lib. 3. c. 40. Metaph. erat, de visa. & dormit. B. Virg. Niceph. lib. 2. hist. Eccles. c. 23.

die leimene Tücher / darmit sie begraben worden / darinnen gelassen habe. Der Käyser Leo der Weise / oder Philosophus genant / welcher vil Lobgesänger zu Lob vnd Ehr der H. Mutter Gottes gemacht / redt in einer Predig / die er von ihrem Absterben / welches er neben andern Griechisch Lehrern / allein ein süßen lieblichen Schlass nennt / geschriben hat / Sie also an : O H. Jungfraw ! die du den Werch alles Segens Gottes des Allmächtigen darvon geragen hast / was ist ? das du auff heutigen Tag von dem jenigen empfangen hast ? der einzig vnd allein groß ist / in allem dem / so er macht ? was ist / das wir sehen ? was das wir hören ? was haben wir für ein Schawspihl vor vnseren Augen ? bist nicht du / O Heil. Jungfraw / die wahre Arch der Heiligung ? das Brautweib des Himmlischen Bräutigams ? der einigge Thron Gottes ? die du heutiges Tags in dem löstlichen Tempel / welchen Gott mit seinen eygnen Händen zu höchst im Himmel aufferbawen / bist geragen worden ? bist nicht du die jenige / die er vber alle Ehre der Engeln erhebt hat ? du sag ich / von welcher er das Kleid seiner Menschheit / welches er dißfalls in deiner Person ohrt / entlehnt hat ? ist nicht darumb angesehen / das die H. Engel sich in ein solche schöne Ordnung stellen / damit sie dich nach deinen Verdiensten empfangen können ? auff solche weis / redt diser grosse / vnd gegen der Jungfrawen sehr andächtige Kayser : darauff schöne Versach vnd Gelegenheit zu nemmen wäre ; der länge nach zu beschreiben / wie die Heil. Jungfraw das andermal in dem Himmel seye empfangen worden / welches erst drey Tag nach der ersten Himmelfahrt geschehen / da nemblich ihr glorwürdige Seel widerumb von

dem ganken Himmlischen Heer / vnd auch von ihrem eygnen Sohn begleitet / von Himmeln herab in das Grab gestigen / damit sie sich wider mit dem Leib vereiniget / der zur Zukunft diser glorwürdigen Seel aff bald die Sterblichkeit verlassen / vnd weisser als ein Orientalisch Perlein / vil tausentmal schöner / vnd glanzender / als die Sonn worden ist : Darauff danner / vnwissend einiges Menschen auff Erden / mit newem Triumph in die ewige Seligkeit gefahren ist / vnd den Thron-Sitz / welcher ihme zubereit worden eingennommen hat. Aber rachsamer ist solchen Triumph zu beschreiben vnderlassen / vnd allein daran gedencken : als erwan der Glanz desselbigen mit vngeschickten Worten verduncklen / oder verynchren.

7. Jegund aber / ehe man etwas anders abzuhandeln fürnemme / will billich seyn / das zuvor die Gnaden vnd die Ehr / welche die H. Leib nach dem tödtlichen Absterben so gar im Grab selbst / als die fünffte Gnad / empfangen hat / erklehrt werde. Vnd ist bey wol zu bedencken / das alle Gnaden / in welchen Gott diesen harten vnd vnempfindlichen Marmel (darinn diser H. Leib gelegen) hat verehren wöllen / allein wegen des löstlichen Pfandes / das in ihme verschlossen war / seyn ertheilt worden. Dier Meynung ist auch der H. Joannes Damascenus (b) der das Grab der allerheiligsten Jungfrawen nit anderst / als wann es auch ein Vernunft vnd Verstande hätte / also anredt : Sage mir / du Heil. Grab / dann du heiliger vnd schöner bist / nach dem Grab des Heylands / als alle andere Gräber ; wo ist jegund das pure sein Gold / welches dir von den Händen der Aposteln vertraut worden ? wo seynd die vnaußsprechlichen

(a) S. Athanasius Hom. de Sanctissima Deipara Sophron. Serm. de Ass. S. August. Serm. de Assumpt. & alij plurimi apud Christoph. à Castro hist. Deipar. c. 20. num. 11.

(b) Orat. 2. de dorm. S. Maria.

liche Reichthumben / die du empfangen hast /
hinkommen? was sagst vns vom lebendigen
Eisich / so voller Geheimnissen ist? wie steht
es vmb das neue Buch / in welchem das ewi-
ge Wort Gottes / ohne Menschen Hand /
auff ein ganz vnaußsprächliche weiß / ist ein-
geschriben worden? wo seynd die vnergründ-
liche Gnaden des Himmels? wo ist der
Quell / von welchem alle Kranckheiten wun-
derbarlich geheilt seynd worden? wo ist der
Brunn des Lebens? wo ist / daß wir zum
Zweck kommen / der allerliebste Leib der glor-
würdigen Mutter Gottes / hinkommen? das
Grab antwortet darauff: Eieber! auß was
ursachen suchst du die jenige / die in dem
Haus des Todes lebt? vndnd begehrest von
mir / daß ich dir darumb solle Rechnung ge-
ben? als wann in meinem Gewalt wäre
Gottes Willen / vnd Gefäßen zu widerstre-
ben? leyd gnug ist mir / daß ich diesen H. Leib
obergeben müssen! jedoch / obwolten er
mich verlassen / hat er doch vor seinem Ab-
reysen mir die Herberg wol bezahlt: dann ich
seine Leichnambs-Zücher ererbt hab / welche
höher vnd köstlicher zuachten / als alle Reich-
thumben der Welt; neben dem er mich mit
himmlischen Geruch gesalbt / mit einer Gött-
lichen Krafft erfüllt / auß mir ein Tempel /
der aller Ehren wert ist / gemacht / vnd vmb
mich herum ein außersesne Wache des
himmlischen Kriegs-Heers gesetzt hat. Von
selbiger Zeit an / bin ich ein Schröck der
Teufflen / ein Trost der Betrübten / vnd ein
Zuflucht der Sünder worden: Kombe her /
vnd eyler zu mir / wer ihr seyd; alle die von
Vbel erlediget zuwerden / vndnd Gnad mer-
langen begehret: der Allmächtig Gdt hat
sein Zihl seiner Freygebigkeit gesetzt / seynder
ich den Trunnen der Freuden / vnd reichlich

flüssente Ader der himmlischen Schätzen em-
pfangen hab.

8. Endlich / damit wir widerumb zum
glorwürdigen Leib diser triumphirenden Kö-
nigin kommen / hat er für die sechste vnd
letzte Ehr vnd Gnad / nach dem die H. Seel
ihne verlassen / alle Glückseligkeiten / die den
Leibern der Außewählten zu kommen kön-
nen / im höchsten Grad empfangen; er hat ein
sonderbare Schöne / vnd Glanz / den sonst
kein anderer nit haben kan / der ihme von der
vnaußsprächlichen Helle vnd Schöne des
Leibs des Heylands zukommt; diser Glanz
thut die H. Jungfraw also erleuchten / als
die den Titel vnd die Ehr hat / ein Mutter
Gottes zusehn; dann dise Mutterschafft
ist das rechte Zeichen ihrer Heiligkeit / vnd
vollkommenen Gewalts / den sie in dem Reich
ihres allerliebsten Sohns hat: diser Glanz
ist so angenemb / vndnd lieblich (wie vnden
wird gesagt werden) (a) daß er der fürnehm-
sten Freuden vnd Glory eine der Auß-
wählten Gottes / ist; wann sie die Schön-
heit des Angesichts der Heil. Jungfrawen /
welche alle andere in der Schönheit über-
trifft / anschawen können. Also hat der H.
Bernardus (b) in einer Predig / von der
glorwürdigen Himmelfahrt Mariae / mit di-
sen hellen Worten gesagt: Auff heutigen
Tag / da die H. Jungfraw gen Himmel ge-
fahren / hat sie daß ganze himmlische Heer /
vndnd alle Außewählten Gottes / mit einer
ganz neuen vnd sonderbaren Freud erfüllt;
dann wann die Seel des H. Johannis des
Taufers / als er noch im Mutter Leib ver-
schlossen lage / mit größten Freuden ist über-
gossen worden / so bald er nur die Heil. Jung-
fraw hat reden hören; was sollen die jenige
nicht für ein Freud haben? welche die H.
Jung-

nn

(a) Cap. 13. (b) *Virgo hodie gloriosa calos ascendens supernorum gaudia civium, copiose sine dubio cumularit augmentis.*

Jungfraw nicht allein hören reden / sonder sie vnaußflectlich anschawen können / vñnd ewig bey ihr seyn? was aber vns / liebe Zuhörer / (sagt er weiters) antriffe; sollen wir nicht gedenccken / daß wir schlechte Vrsach haben / vns mit den Außersüßlichen Gottes dessenwegen zuerfreuen: dann alle Welt wird der Glory Maria theilhaftig / vñnd durch ihr Gegenwart also erleucht / daß der Himmel selbst vom Glanz ihres Jungfräwlichen liechtes schimmeret / vñnd desto heller erlangt: O liebliches vñnd Gottseliges Angesicht! welches die H. Engel ohne vñnd verlaß begehren anzuschawen! wann werden wir doch können das Glück haben / daß selbige auch zu sehen? vñnd der grossen Freuden vñnd Süßigkeit / welche du durch dem Gegenwart in dem ganzen himlischen Reich aufgestest / theilhaftig zu werden?

I. 4.

Von vnvergleichlicher Fürtrefflichkeit der glorwür- digen Seel Maria.

I.

Gincmarus Erzbischoff von Rheims erzehlt im Leben des Heil. Remigij / welcher sein Vorfahr in diesem Erzbistumb gewesen; daß / nach dem der Tag kommen / daß der großmächtige Clodowz / erster Christlicher König in Frankreich / den H. Tauff annehmen sollte / diser H. Erzbischoff die Fest vñnd Gepräng desto größer vñnd ansehnlicher zumachen / auch die Frankösische Vnderthanen in gemein zur Liebe der Catholischen Religion / vñnd was inbewegen / alle Gassen vom Königlischen Pallast an / bis zur Kirchen / da nach

(a) Andr. Cretensis orat. 1. de Dorm. Virg.

gewöhnlichem Kirchen Brauch die Sach geschehen solte / mit köstlichsten Tapyzeren so zu finden waren / umbhänckt; die Erden aber / da man für vber gehen würde / mit schönen Blumen vñnd grünem Graß bestrickt vñnd oberdeckt; bennebens auch den Weg mit lieblichen Geruchen dergestalten angefüllt habe; daß der König / als er mit seinem ganzen Hoffstaat / von Hoff auß / der Kirchen zu gantzen / vñnd vom H. Erzbischoff bey der Hand geführt wurde; vñnd diese schöne Ansehung vñnd Zierre angesehen; zum Heil. Mann diese Wort gesagt habe: sagt mir / lieber Vatter / ist diß doch das Reich / von welchem ihr mir so offte gesagt / vñnd versprochen habt? auff welches er ihme geantwortet: Allergnädigster König; es ist vil anders / von dem ich euch geredt hab: diß Reich ist allein der Anfang des Wegs durch welchen ihr zum selbigen Reich kommen könnt: Diese Geschichte könnte mir Anleitung geben / eben solches von dem / was wir jetzt vorhaben / zu sagen: dann es könnte wol seyn / daß einer oder der ander / ihme einbilden kundte / nach dem er allbereit so vil von den Fürtrefflichkeiten vñnd höchsten Gnaden der Mutter Gottes gehört / als könnte weiters nichts mehr von ihr gesagt werden; vñnd also wir zum höchsten Gipffel ihrer Hochzeiten kommen wären: Aber er wurde nicht fehl schiessen / sonderlich / weil bißhero anders nichts fürbracht worden / als was gestalten die Glorwürdigste Jungfraw in dem Tempel der Glory eingangen; ihr ewigwährendes Glory vollkommenlich zu genießen. Der H. Erzbischoff von Candia (a) wolte in seiner Predig seinen Zuhörern die Fürtrefflichkeit vñnd Glory der H. Jungfrawen zu verstehn geben; nach dem er dann ihnen gesagt / es wäre nunmehr genug von ihrer außserlichen Tugenden geredt / wölle also von